Morgen- № 589. Ausgabe.

Berlin, Mittwoch, den 16. Dezember 1908.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Kr. 82 Hell., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Cts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzbandsendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
Für England in London bei Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.
Hotels- und Bäder-Anzeiger.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verlosungstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:
Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklametteil 1 Mk.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Im nächsten Quartal erscheint die

Berliner Börsen-Zeitung

54. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend- und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches unsere Zeitung den Lesern bietet, die Verläßlichkeit ihrer politischen, kommunalen, Kunst und Wissenschaft betreffenden Nachrichten, die große Zahl der Original-Telegramme in der Morgen- wie Abend-Ausgabe sind bekannt, ebenso, neben dem täglichen, **acht Seiten starken Kurszettel**, die vielen besonderen Beilagen zur Zeitung — **Tabelle der Eisenbahn-Einnahmen, Verdingungs-Anzeiger, allmonatlicher Couponskalender, Kurszettel-Kommentar, Verlosungs- und Restanten-Listen** einschließlich **Ziehungs-Liste der Preußischen Klassen-Lotterie, sowie anderer genehmigten Lotterien.**

Die nachts telegraphisch eingehenden Notierungen der **New-Yorker** und **Chicagoer Börse** bringen wir schon in der Morgennummer.

Um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements — damit die Zustellung der Zeitung keine störende Unterbrechung erleidet — ersucht

die Expedition
der
Berliner Börsen-Zeitung.
Berlin W. 8, Kronenstr. 37.

Hierzu als III. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Vom Tage.

Im französischen Senat erklärte gestern Finanzminister Caillaux bei der Budgetberatung, daß der Stand des Etats für 1908 nicht befriedigend, aber doch nicht besorgniserregend sei.

Die französische Deputiertenkammer ging gestern über einen Antrag, die Höhe der Entschädigung der Kammermitglieder einem Referendum zu unterwerfen, mit 311 gegen 206 Stimmen zur Tagesordnung über.

Der französische Ministerrat beschloß gestern, eine internationale Konferenz zum Studium der Rechtsverhältnisse der Luftschiffahrt nach Paris einzuladen.

Der niederländische Kreuzer „Gelderland" ging wiederum nach den venezolanischen Küstengewässern in See, um — wie es heißt — das venezolanische Torpedoboot „Margarita" aufzubringen.

Die militärische Bedeutung der Herzegowina und Bosniens.

Von der Herzegowina und Bosnien, dem bisherigen Okkupationsgebiet, das durch Kaiserliche Entschließung vom 5. Oktober d. J. der österreichisch-ungarischen Monarchie einverleibt worden ist, wissen wir in militärischer Hinsicht so gut wie gar nichts. Und doch ist dies ganz sicherlich nicht von geringer Bedeutung für den Fall kriegerischer Unternehmungen auf dem Balkan, auf die man, trotz aller friedlichen Versicherungen jederzeit gefaßt sein muß.

Zunächst hat durch die Erwerbung des Okkupationsgebietes Dalmatien, welches bisher infolge der schwierigen Kommunikationsverhältnisse mit der übrigen Monarchie nur eine und beinahe ausschließliche maritime Verbindung besaß, ein Hinterland gewonnen und ist hierdurch im defensiven Sinne stärker geworden. Der Besitz Bosniens und der Herzegowina ermöglicht es, kürzere Verbindungen mit Dalmatien zu eröffnen, welche von serbischem, türkischem bezw. montenegrischem Gebiet wie von der See her weniger leicht bewacht werden können. Selbst im Falle der Beherrschung der Adria durch eine feindliche Flotte, selbst wenn der Seeweg gefährdet oder abgeschnitten ist, können nunmehr Verstärkungen von Truppen und Kriegsmaterial auch auf dem Landwege nach Dalmatien überführt werden und zwar in relativ kürzerer Zeit, als dies früher möglich war. Der Verteidiger Dalmatiens vermag sich heute auf Sarajevo und Banjaluka zu basieren und kann von seinen Verbindungen nicht so leicht wie ehedem abgeschnitten werden, als sie längs der 500 Kilometer langen Küste führten. Für die Versammlung von Truppen und Kriegsmaterial stehen heute außer dem Seewege und mehreren Straßenverbindungen noch die Schmalspurbahn Brod-Sarajevo-Mostar-Zelenika in der Bocche di Cattaro zur Verfügung. Nach Brod an der Save führen aus dem Innern der Monarchie zwei Vollbahnen mit großer Leistungsfähigkeit; die Verbindung mit Bosnisch-Brod über die Save ist nur eingeleisig; da die Linie über Sarajevo-Mostar schmalspurig ist — der Ausbau zur Normalspur dürfte in den nächsten Jahren erfolgen —, müssen sämtliche aus der Monarchie nach Bosnisch-Brod per Bahn gelangenden Güter daselbst umgeladen werden; Bosnisch-Brod ist Umschlagplatz für Bahngüter und wird es auch für die per Schiff auf der Save zugeschobenen Transporte werden. Solange die Hauptlinie der bosnisch-herzegowinischen Bahnen nur schmalspurig ist, kann auch ihre Leistungsfähigkeit eine sehr geringe sein; man geht nicht fehl, wenn man sie mit zwölf achtzigachsigen Zügen in der Strecke Brod-Sarajevo veranschlagt; in manchen schwierigen Strecken können bestenfalls nur zehn fünfzigachsige Züge verkehren. Die Leistungsfähigkeit wird überdies durch die Witterungs- une Kulturverhältnisse (Wasser, Heizmaterial) des Landes sehr beeinträchtigt, was bei einer Gebirgsbahn doppelt ins Gewicht fällt. Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Bevölkerung in manchen Teilen der von der Bahn durchzogenen Gebiete weniger verläßlich ist und gegebenenfalls nicht zaudern wird, durch nachhaltige Bahnzerstörungen, zu welchen zahlreiche Kunstbauten (Zahnradgestänge am Ivan Sattel südwestlich Sarajevo, über 150 Brücken, Tunnels, Wasserreservoirs und Pumpstationen) förmlich einladen, dem Verteidiger des östlichen Grenzgebietes die Lebensader zu durchschneiden. Die Militärverwaltung hat allerdings durch Erbauung verteidigungsfähiger Wachhäuser den wichtigsten Punkten Schutz zu gewähren versucht, man kann sich jedoch trotz alledem nicht des Eindrucks erwehren, daß die rückwärtige Verbindung des Verteidigers Süddalmatiens und der Herzegowina an einem schwachen Faden hängt. Solange nicht eine starke Kriegsflotte, die der südwestliche Nachbar des Donaustaates nicht als quantité négligeable betrachten kann, die Zufuhr und materielle Unterstützung des Südens der okkupierten Provinzen sicher zu stellen vermag, steht die österreichisch-ungarische Herrschaft an der Drina und der Bocche auf schwachen Füßen. Denn die Grenzverhältnisse sind durch die Erwerbung Bosniens und der Herzegowina für eine defensive Kriegführung zweifelsohne schwierige geworden; daß man mit einer angriffsweisen Kriegführung gegen die beiden südöstlichen Nachbarstaaten der Monarchie, wobei durch die umfassende Lage der Aufmarschräume an der unteren Drina-Sabe und Donau bezw. an der Narenta und dem Gebiete der Bocche di Cattaro günstige Bedingungen bestünden, nach der gesamten politischen Lage der Gegenwart, wie der nächsten Zukunft zu rechnen sich nicht vermißt, ist einleuchtend. Für eine durch die Kriegslage bedingte Defensive am südöstlichen Kriegsschauplatz käme vor allem als gewichtiger Faktor in Betracht, daß die feindlichen Kräfte an der Save, Drina und Zeta in umfassender Form bereitgestellt werden könnten, während der österreichisch-ungarische Verteidiger durch die Länge der zu verteidigenden Grenzstrecke (Drina-Mündung—Budua 400 km) und durch den Mangel an leistungsfähigen Verbindungen für Kräfteverschiebungen, wie für den Zuschub von Kriegsmaterial stark benachteiligt erscheint. Diese Verhältnisse führten dazu, daß die Verteidigungsfähigkeit der okkupierten Provinzen durch mehrfache Anlage von Befestigungen erhöht werden mußte. Besonders in der Herzegowina ergab sich die Fortifizierung gewisser Räume als notwendige Folge der Nähe eines sehr kriegsbereiten, expansionslüsternen Gegners und der Unverläßlichkeit eines großen Teiles der Bevölkerung und des Geschicks beider für den Kleinkrieg. Die Befestigungen dienen überdies zur Sicherung von Zuschubslinien, zur Aufnahme von Depots und als Stützpunkte für eine nachhaltige Verteidigung. In erster Linie wurden Kommunikationsknoten und Städte, die die natürlichen Konzentrationspunkte der aufständischen Bevölkerung bilden und durch ihre, in diesem ressourcenarmen Lande, relativ reichen Hülfsmittel der Insurrektion materiellen Unterhalt gewähren, befestigt und dadurch dem Aufstande die volkreichsten und wohlhabendsten Orte entzogen; dadurch daß die Befestigungen, besonders in der Herzegowina, knapp an der Grenze liegen, scheinen sie geeignet, die feindliche Offensive entweder frontal aufzuhalten oder sie in Flanke und Rücken zu bedrohen, daher zurückzuhalten und hierdurch Zeit für die eigene Mobilmachung, den gesicherten Aufmarsch, bezw. die erforderlichen Gegenmaßnahmen zu gewähren. Die offizielle Literatur kennt drei Gattungen von Befestigungen:

1) Festungen: Mostar, Trebinje, Bilek, Sarajevo mit dem Charakter von Lagerfestungen, mit einem Gürtel von Werken, geschlossenen Batterien, leichteren fortifikatorischen Typs und Wachhäusern und mit einem Kern von verteidigungsfähigen Kasernenkomplexen, sie enthalten Verpflegungsmagazine, Militärbäckereien, Pökelanstalten, Wasserwerke 2c., dienen daher auch als Nachschubs- und Depotpunkte.

2) Befestigungen bei Stolac, Nevesinje, Kalinovik mit dem Charakter von befestigten Stellungen und Sperren, bestehen aus mehreren Werken, Batterien, Wachhäusern und verteidigungsfähigen Kasernen, sind mit Depoträumen, Verpflegungsanstalten und Zisternen versehen.

3) Feste Punkte, Ljubinje, Gat, Avtovac, Konjica, Foca, Podramanja, Strebrenica 2c.; sie bestehen aus verteidigungsfähigen Unterkünften oder Wachhäusern, sichern bestimmte für den Etappenverkehr wichtige Punkte und Linien und können im allgemeinen als Befestigungen an Etappenlinien charakterisiert werden.

Außer diesen Befestigungen bestehen zur Beschränkung und Ueberwachung des Grenzverkehrs eine Reihe von Cordonposten mit kleinen Besatzungen in verteidigungsfähigen Unterkünften. Die fortifikatorische